

DAS KULTURELLE ERBE USBEKISTANS IM FOKUS

Musayeva Sugdiyona Faxriddin qizi

Staatliche Universität Karschi, Usbekistan

Annotation: Es geht den Artikel um das kulturelle Erbe Usbekistans im Fokus.

Stichwörter: die Kultur, die Erforschung, der Koran von Grosser Langar.

Annotation: The article is about the cultural heritage of Uzbekistan in focus.

Keywords: the kulture, the exploration, the Koran of great Langar.

In Usbekistan fand in den Städten Taschkent, Termez, Buchara und Samarkand die Woche des kulturellen Erbes "Usbekistan der Schnittpunkt großer Wege und Kulturen: Reich, Religion, Kultur" statt. Im Rahmen dieser Kulturwoche, an der Fachleute aus verschiedenen Teilen der Welt teilnahmen, wurden Fragen der Erforschung und Erhaltung des seit der Antike bestehenden Kulturerbes Usbekistans erörtert.

In einer Reihe von Veranstaltungen fand auch der III. Internationale Kongress der Weltgesellschaft für die Studien, die Erhaltung und Förderung usbekischen Erbes in der Hauptstadt Tashkent statt. Während des Kongresses wurde ein 20-bändiger Bildband über das Erbe Usbekistans vorgestellt. Das Bildband enthält die Weltsammlungen. Die Besonderheit dieses Bildbandes besteht darin, dass der Leser sich durch das Scannen von Barcodes detailliertes Videomaterial zu Objekten des kulturellen Erbes anzeigen lassen kann. Auf dem Kongress feierten auch die Filme „Auf den Spuren Baburs und der Prinzessinnen der Baburiden“ sowie, - „Der Koran von Grosser Langar: Geheimnisse und Wahrheit“ Premiere. Die Ausstellung „Der Schatz von Kushan“ fand in der Galerie der schönen Künste

Usbekistans statt, und die Ausstellung „Manuskripterbe Usbekistans“ fand im Institut für Orientalistik der Akademie der Wissenschaften statt. Im Rahmen dieser Ausstellungen wurden einige unschätzbare wertvolle Kunstwerke erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Das kulturelle Erbe Usbekistans im Fokus wurde in Termez fortgesetzt, wo eine Konferenz zum Thema "Usbekistan der Scheideweg der Zivilisationen" stattfand. Auf der Konferenz stellten Vertreter der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Medien Beweise dafür vor, dass sich Alexandria Oxianskaya an der Stelle der Siedlung Kampirtepa befindet, die in den Manuskripten des antiken griechischen Historikers und Geographen Ptolemäus eingezeichnet ist und ein einzigartiges Denkmal der hellenischen Kultur in Zentralasien darstellt. Die Wissenschaftler enthüllten den Bewohnern neue Erkenntnisse über Alexandria Oxian, die sie während der Erforschung der antiken Stadt Kampirtep unter Anleitung des Akademikers Edward Rtveladze ansammeln konnte.

Archäologen suchen seit vielen Jahren nach dieser legendären verlorenen Stadt.

Die in den Schriften des antiken Historikers Ptolemäus beschriebene Lokalisierung von Alexandria Oxian ist Wissenschaftlern und Archäologen seit vielen Jahren ein Rätsel. Beliebte Theorien meinten den möglichen Standort der hellenistischen Stadt in der alten Siedlung Termez am Amudarya (in der Antike Oxus genannt) in Surkhandarya und in Ai-Khanum in Afghanistan zu erkennen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich bei Kampirtepa um die legendäre Stadt Alexandria Oxian, die Ptolemäus erwähnt. So schrieb der Wissenschaftler Edward Rtveladze, der die Siedlung Kampirtepa 1972 und die Umgebung archäologischer Stätten im Tales des Amudarya zu erforschen begann. Zunächst lokalisierten Wissenschaftler die Siedlung Pandahiyon am Ort der Befestigung. Spätere Studien erlaubten es dem Akademiker Rtveladze, diesen Ort überzeugend als Alexandria Oxianskaya zu identifizieren. Wissenschaftler nehmen an, dass 800 bis 900 Menschen in Alexandria am Amudarya lebten. Die ummauerte

Stadt besteht aus einer Zitadelle und einer Innenstadt. Sie wurde mit einer Verteidigungsmauer, Türmen und einem tiefen Burggraben befestigt. In Alexandria gab es ausserdem einen ausserdem Hafen. Bei der Ausgrabung wurden hier Münzen von Seleukiden, Greco-Bakerianern und Kushan sowie Kunstgegenstände gefunden. Von besonderem Interesse sind die in der Stadt gefundenen Proben von altgriechischen, baktrischen und altindischen Inschriften. Die Teilnehmer der Veranstaltung lernten alte Befestigungsanlagen, Ausgrabungsstätten und historische Werte der Region Surkhandarya kennen. Das Pilgerkloster Qora-Tepa bei Termez ist eines der bekanntesten Zeitzeugen für den Buddhismus. Dank den intensiven Foerderungen der buddhistischen Kulte wurde dieser Tempel ab dem I. Jahrhundert regelmässig besiedelt und der Buddhismus stieg im Kuschan-Reich relativ schnell zur Staatsreligion auf. Einen deutlichen Aufschwung erlebte der Qora-Tepa Tempel zwischen dem II.-III. Jahrhundert, als der Komplex mit Hoelenkatakomben fertiggebaut war. Das gesamte Intereuer vom Tempel wurde mit bunten Wandmalereien ausgemalt und die Räume mit verschiedenen Statuen ausgeschmückt. Im IV. Jahrhundert infolge der Niederschlagung des Kuschan Reichs von Sasaniden musste der Buddhismus seine Position als dominanter Kult aufgeben und der Qora-Tepa Tempel geriet langsam in Bedeutungslosigkeit.

In letzten Jahren hat man an den historischen Meisterwerken islamischer Architektur von Samarkand: im Gur-Emir, Registan und Schahi-Zinda die grundsätzlichen Restaurations- und Rekonstruktionsarbeiten durchgeführt. Somit wurde die Phase von kontinuierlicher Bebauung und Wiederaufbau begonnen, die folgerichtig die architektonischen Kunstschatze in diesen Städten einbezogen haben: In Chiwa das gesamte Freilichtmuseum – Itschan Kale; in Buchara – Kalon – Moschee, Nakschbandiy Kloster, Tschor – Bakr Nekropole; in Schahrisabz – Ak – Saray, Kok – Gumbaz Moschee, Dorus Saodat etc. Heutzutage sind solche wie die oben aufgezählten Bauwerke als absolute «High-lights» in jeglichem Tour-Programm

inbegriffen und machen jede eine Usbekistanreise zweifellos zum unvergesslichen Erlebnis von abertausenden Gästen.

Literaturquellen:

1. G. Astashova. Freundschaftsgesellschaft «Das kulturell – historische Erbe der Voelker des Landes und die moderne Entwicklung». Taschkent. 2016.
2. M.Rekk.V.Ivonin. Die Usbekistan-Deutschen im Kulturdialog. Taschkent. Verlag „Norma“. 2002.
3. Ch.Günther., M. Hussner., M. Klingenberg., R. Krumm., W.Lapins., Kh. Inomjonov. Geschichte und Identität III: Geschichtsvermittlung in Usbekistan und Deutschland. Toshkent. Verlag „Fan“. 2008.

